

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Band: 44 (1987)

Heft: 10

Artikel: Thesen zu Jugend+Sport 1990

Autor: Weiss, Wolfgang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thesen zu Jugend + Sport 1990

Wolfgang Weiss, Chef Abteilung Ausbildung ETS

Die Eidgenössische Turn- und Sportkommission (ETSK) unterstützt die Jugend-sport-Förderung über «J+S 1990». Als Förderungswerk des Bundes, der Kantone und Verbände möchte J+S dazu beitragen, bei möglichst vielen Jugendlichen die Freude am Sporttreiben zu wecken, sie in Sportarten ihrer Wahl auszubilden, zu selbständigen Sportlern zu erziehen und Sport damit zur Lebensgewohnheit zu machen. Als Leitlinien hat die ETSK Thesen entwickelt. Diese Thesen sind das Ergebnis von vielen Gesprächen, Ideen-Sammlungen und Überlegungen. Sie sind nur vor diesem Hintergrund wirklich verständlich. Dieser Artikel soll diesen Hintergrund aufzeigen und weiterführende Gedanken anschliessen. Es handelt sich dabei nicht um eine offizielle Stellungnahme, sondern um die Meinung des Autors. Er ist ein weiterer Beitrag zu den Grundlagen, die bis Mitte 1988 zu abschliessenden Entscheiden führen werden. (Im Text erscheinen alles männliche Bezeichnungen. Sie stehen für beide Geschlechter.)

Die ETSK unterstützt für «J+S 1990» folgende Entwicklungsziele:

- Die Jugend-, Leiter- und Kaderausbildung soll qualitativ weiter verbessert werden.
- Neue Fächer sollen schrittweise in J+S eingeführt werden.
- Am J+S-Alter (14-20 Jahre) soll festgehalten werden. Massnahmen der Kantone für jüngere und eventuell ältere Teilnehmer sollen durch einfache Koordination mit J+S unterstützt werden.
- Die J+S-Lehrmittel sollen laufend überarbeitet und didaktisch zeitgemäss gestaltet werden.
- Als generelle Grundlage soll das «J+S-Leitbild 1980» weiterhin Gültigkeit behalten: J+S soll für immer mehr Jugendliche eine sinnerfüllte Freizeitgestaltung anbieten.

Entwicklung

- 1942 wurde der freiwillige turnerisch-sportliche Vorunterricht für Jünglinge eingeführt.
- 1972 entstand daraus Jugend + Sport für beide Geschlechter.
- 1981 wurden wesentliche Strukturänderungen in Kraft gesetzt und das Leitbild J+S herausgegeben.
- 1985 begann das Gespräch zwischen ETS, Kantonen und Verbänden über J+S in den neunziger Jahren.
- 1987 hat die ETSK Thesen zur Unterstützung von «J+S 1990» verabschiedet.

Planung

Wir müssen heute für die neunziger Jahre Entscheide treffen. Es stellen sich dabei folgende Fragen:

- Wohin entwickelt sich der Sport?
- Welche Entwicklung soll J+S unterstützen, beeinflussen, anregen, auflösen?
- Gibt es eine zündende, neue Idee?



- Gibt es im bisherigen Gefüge Fehler, die korrigiert werden müssen?

Ob wir etwas tun oder nichts tun:
Wir entscheiden für die Zukunft.

Strukturen

J+S ist als erstes eine Struktur, ein Massnahmen-Paket, mit dem die Sport-Ausbildung der Jugend gefördert werden kann: Unterrichts-Einheiten, Kursdauer, Entschädigungen, Material, Versicherung, Planungshilfen, Leiterqualifikationen, Leiter-Ausbildungs-Stufen, usw.; Regeln, Bedingungen und Leistungen. Die zweite Frage ist dann, was in diesen Strukturen getan wird und getan werden soll.

Das J+S-System basiert auf einem subtilen Gleichgewicht.

- Die Leitertätigkeit mit Jugendlichen wird anerkannt und *angemessen* unterstützt.
- Die Leiterausbildung ist Bedingung, aber auch Belohnung für die Tätigkeit. Die Anforderungen müssen inhaltlich und zeitlich *angemessen* sein.
- Der Rahmen ist freiwillig gewählte und erwünschte, in der Beanspruchung angemessene Sporttätigkeit.

Wenn irgendwo *zuviel* oder *zuwenig* gefordert oder geboten wird, zerfällt das Gleichgewicht: Die Aktivität stirbt ab oder es entstehen Missbräuche. Es ist erstaunlich, wie gut dieses Gleichgewicht bisher funktioniert hat. Gleichgewichte zu handhaben ist schwierig, weil die Meinungen über *Angemessenheit* auseinandergehen und die Rückmeldung erst kommt, wenn Korrekturen schmerzhaft sind. (Als Erfahrung sei hier die Auseinandersetzung mit den Jugendverbänden über «angemessene Anforderungen» in der J+S-Leiterausbildung erwähnt.)

Bei allen Diskussionen über

- Anpassung der Leiter-Entschädigung
- Anforderungen in der Leiterausbildung
- Öffnung der Sporttätigkeit
- Abbau von Unterstützungen (zum Beispiel Material)
- Abbau von Bedingungen

ist das schwer fassbare Mass dieses Gleichgewichtes in Frage gestellt. Manchmal ist es Angst, manchmal braucht es Vorsicht und manchmal Weisheit oder gar Mut, wenn es darum geht, ein «zuviel» oder «zuwenig» abzuwägen. Die bisherigen Diskussionen haben gezeigt, dass die bestehenden Strukturen ihren Förderungszweck erfüllen, dass Missbräuche relativ selten sind und grosser Spielraum für gute Sportausbildung vorhanden ist.

Die Aufmerksamkeit ist dem Inhalt zuzuwenden.

Es ist schwierig, in einer solchen Phase des Überdenkens der Versuchung zu widerstehen, Änderungen vorzunehmen, nur damit «man etwas getan hat». Wir sind daran, dieser Versuchung zu widerstehen. Einige kleine Verbesserungen stehen in Aussicht, aber die grossen Linien der bestehenden Strukturen werden auch in den neunziger Jahren gute Dienste leisten.

These 1:

Die Jugend-, Leiter- und Kaderausbildung soll qualitativ verbessert werden.

Das könnte ein nichtssagender Satz sein. Das ist er aber nicht. Dass diese These an 1. Stelle steht heisst, dass hier die ganze Kraft eingesetzt werden soll. Die Strukturen sind tragfähig, also können wir uns ganz der inhaltlichen Entwicklung zuwenden.

Der Ansatzpunkt ist dabei die Leiterausbildung.

Die Qualität der Leiter entscheidet über die Qualität der Jugend-Ausbildung.

Diese bleibt allerdings immer das Ziel. Darum als erstes ein paar Gedanken zur Situation der Jugendlichen.

Jugendausbildung

Es sollen einige Entwicklungs-Trends aufgezeigt werden.

Zunahme der Beteiligung

Trotz ständig abnehmenden Zahlen der Jahrgänge seit 1981 hat die Beteiligung an J+S jährlich weiterhin zugenommen. Das bedeutet, dass ein immer grösserer Prozentsatz von Jugendlichen im Rahmen von J+S Sport treibt. (Statistisch 1981 etwa die Hälfte, 1986 etwa zwei Drittel.) Die Statistik erlaubt keine genauen Feststellungen, weil viele Doppelzählungen (der gleiche Jugendliche in 2-3 Kursen) darin enthalten sind. Es darf aber angenommen werden, dass heute gegen die Hälfte der jugendsportaltigen in der Schweiz im Rahmen von J+S Sport treibt. Das ist ein sehr gutes Resultat. Die Kräfte sind nur in die Qualität zu investieren, damit diese erfreuliche Entwicklung weitergeführt werden kann.

Abnahme bei den Ältern

Eine 1982 durchgeführte Erhebung zeigt, dass mehr 15jährige an J+S teilnehmen als 19jährige. Die Unterschiede in den Sportfächern sind gross, die Gründe vielfältig. J+S stellt sich die Aufgabe, die Jugendlichen zum Erwachsenensport hinzuführen. Diese Abnahme bei den Älteren muss uns also beschäftigen. Eine Verbesserung kann kaum durch strukturelle Massnahmen erbracht werden, sondern nur durch ein inhaltliches Angebot, das nicht durch eine Leistungs-Selektion die weniger Begabten ausscheidet. Die Lösung dieses Problems ist aus der Sicht einer wirklichen Breitensport-Förderung äusserst wichtig.

Jeder der will, soll seinen Fähigkeiten entsprechend mitmachen können.

Wir erstreben damit den Gegensatz zu «Nur die Besten sind gut genug». Diese Grundhaltungen werden schon mittelfristig (bis zum Jahr 2000) über die Entwicklung des Vereinssportes in der Schweiz entscheiden.

Das Problem muss in der Leiteraus- bildung der einzelnen Sportfächer diskutiert und in den Verbänden und Vereinen angegangen werden. Einzelne sehr erfreuliche Aspekte haben sich im Jahr der Jugend (1985) bereits abgezeichnet.

Erlebnis-Sport

Die traditionellen Wettkampf-Sportarten ziehen weiterhin viele Jugendliche an. Ein verstärkter Trend ist aber zu den Erlebnis-Sportarten oder zu erlebnisbetonter Interpretation traditioneller Sportarten festzustellen. Das Missverständnis von der «Ablehnung der Leistung» dürfte bald überwunden sein. Es geht nicht darum, nichts leisten zu wollen. Aber viele Jugendliche suchen engagiertes Spiel, kämpferische Auseinandersetzung mit dem Gegner, Zusammenspiel mit dem Partner, Auseinandersetzung mit der Natur, Bewegungskunst und Ausdrucksmöglichkeit als primäre Aspekte und weniger das formale Wettkampf- und Meisterschafts-Geschehen.

Gute, effiziente Ausbildung ist gefragt, aber sie wird mindestens so sehr vom Erlebnis eines guten Spiels, einer guten Unternehmung, einer guten Begegnung motiviert als vom formalen Resultat.

Auf die totale Ausrichtung auf das messbare Ergebnis, wie sie der Hochleistungssport verlangt, sprechen nur wenige Jugendliche an, welche die entsprechenden Voraussetzungen und Erfolgsaussichten mitbringen. Auch hier ist es die Art und Weise des Trainings, die vom Leiter eingebrachten Motive, seine Einstellung, die Jugendliche anziehen oder abtossen.



Polysportivität

Es gibt wenig Jugendliche, die den «Birchermüesli-Sportunterricht» (ein bisschen von allem) im Jugendalter noch schätzen. Aber viele Jugendliche betreiben mehrere Sportarten nebeneinander oder hintereinander. Viele Jugendliche suchen bestimmte Erlebnisqualitäten und wechseln dabei leicht von einer Sportart zur andern. Zum Beispiel Ski → Surfen, Segeln → Snowboard → Ski, oder Tischtennis → GOBA → Badminton → Tennis → Squash, oder Kanufahren → Klettern → Bergsteigen → Höhlenforschen → Schluchtschwimmen. J+S und die meisten Träger-Institutionen sind sportfachbezogen organisiert. Das hat grosse Vorteile und soll und kann auch nicht kurzfristig geändert werden. Nur auch wieder:

In der Haltung gegenüber dieser Mobilität von Jugendlichen ist Flexibilität der Institutionen gefragt.

In Kursen könnten mehr Fächer kombiniert angeboten oder der Drittel «Ergänzungen mit anderen Sporttätigkeiten» könnte mehr genutzt werden. Offenheit gegenüber Jugendlichen, die in eine andere Sportart (anderen Klub!) wechseln wollen und Offenheit für Anfänger, die neu einsteigen wollen, sind hohe Anforderungen an die Grosszügigkeit eines Leiters. Die Leiteraus- bildung kann hier Beiträge leisten.

Verhältnis der Jugendlichen zum Leiter

Aus dem Vorangegangenen wird bereits deutlich: Viele Jugendliche meiden die zu starke Bindung an die Institution, aber sie suchen und schätzen den Kontakt zum Leiter.

Eine Serie von Interviews anlässlich des schweizerischen J+S/SLS-Lagers in Tenero 1985 und das Symposium 1985 zu diesem Thema haben deutlich gezeigt, wie bedeutungsvoll die menschliche Beziehung des Leiters zu den Jugendlichen ist. Die Jugendlichen erwarten vom Leiter Fachkompetenz und Offenheit in der Begegnung.

Kaum ein anderer Bereich hat so günstige Voraussetzungen wie der Sport, die Generationen in echten Kontakt zu bringen:

Die Jugendlichen sind rasch leistungsmässig ebenbürtig –, und der Leiter bringt Wissen und Erfahrung ein. Eine leicht fruchtbar zu machende Verbindung. Die Leiteraus- bildung kann das Leiterverhalten, kann die Persönlichkeit nicht grundlegend verändern. Sie kann aber das Thema aufnehmen, bewusst- machen und durch modellhaftes Vorgehen im Leiterkurs eine günstige Entwicklung fördern.

Offene Frage: Animation

Animation als «Leben in den Alltag bringen» in der Ausbildungstätigkeit: ja! Die hier zu diskutierende Frage ist aber, ob Animations-Anlässe zur Neuerung von Jugendlichen von J+S unterstützt werden sollen? Wenn im Rahmen eines Kurses solche Aktionen durchgeführt werden, gehört das zur Dynamik einer Organisation und ist in der J+S-Struktur möglich. Zur Diskussion stehen die Einzelanlässe, Ein-Tagesanlässe. Sie sind in der J+S-Struktur ein Fremdkörper. Es gibt sie schon in der Form der Ausdauerprüfungen. Jeder Jugendliche kann dabei ohne besondere Kenntnisse mitmachen. Gegenüber einer Ausdehnung sol-

cher Einmal-Anlässe im Rahmen von J+S ist aber Skepsis am Platz. Es ist nicht Aufgabe einer staatlichen Unterstützung, all die (Grümpel)-Turniere, Volkswettkämpfe, Spielfeste, die bereits existieren und mehr und mehr kommerzialisiert werden, zu unterstützen.

Das gleiche gilt für den gesamten offiziellen Wettkampfbetrieb. Wenn J+S-Gruppen im Rahmen ihres Sportfachkurses an solchen Anlässen teilnehmen, ist das Teil ihrer Ausbildung. In diesem Sinne unterstützt J+S schon heute die *Teilnahme* an Wettkämpfen, Turnieren und anderen Anlässen. Es ist nicht Aufgabe von J+S, die *Organisation* von Anlässen zu unterstützen.

Die These 1 ist ausdrücklich auf *Ausbildung* ausgerichtet.

Die Öffentlichkeit ist daran interessiert, Jugendliche zur Fähigkeit auszubilden, sinnvollen Sport zu treiben.

Der Wille, sich *darauf* einzulassen und nicht eine einmalige körperliche Anstrengung ist die Gegenleistung des Jugendlichen für die staatliche Unterstützung. Es ist weiser (und ökonomischer) dem Expansionsdrang zu widerstehen und die Unterstützung von J+S auf die Ausbildungstätigkeit zu konzentrieren.



Leiter-Ausbildung

J+S lebt vom Amateurismus der J+S-Leiter. Für die Ausbildung steht ein Minimum an Zeit zur Verfügung. Diese Zeit muss optimal genutzt werden. Das System «Ausbildung → Praxis → Weiterbildung/Fortbildung → Praxis → usw.» hat sich bewährt.

Die Schwierigkeit für die Ausbilder liegt oft darin, die Unvollständigkeit der kurzen Ausbildung zu akzeptieren und trotzdem die gegebenen Möglichkeiten mit grossem Einsatz voll zu nutzen.

Programme

Die Voraussetzungen, die die Leiter in die Kurse mitbringen, verändern sich ständig. Programme sind kurzlebig und müssen sich nach dem Grundsatz richten, die Ausbildung bei den mitgebrachten Fähigkeiten anzusetzen und so weit wie möglich voranzutreiben.



Ausbildung in den Sportfächern

Die Fachkompetenz der Kandidaten ist die Voraussetzung für eine effiziente Ausbildung. Der gesamte Stoff wird daher möglichst fachbezogen vermittelt. Erlebnisbetonte Offenheit zu anderen Sportfächern, Einsicht in übergreifende Grundsätze sind wichtig, aber bei der kurzen Ausbildungszeit muss

die Förderung der Fachkompetenz zentrales Anliegen bleiben.

Ausbildung für J+S-Altrige

Gemäss These 3 wird J+S sich weiterhin auf das bisherige J+S-Alter konzentrieren.

Die J+S-Leiterausbildung muss sich auf die J+S-Altersstufe ausrichten.

Aspekte von Jüngeren und Älteren können einbezogen werden. Wenn diese aber übergewichtig werden, stimmen inhaltliche Grundlagen und Ausbildungsmethoden nicht mehr. Hier muss J+S sich abgrenzen. Für Leiter, die ausschliesslich mit wesentlich Jüngeren oder Älteren arbeiten, müssen eigene Ausbildungen ausserhalb von J+S angeboten werden. Eine Omnipotenz-Erwartung an die J+S-Leiterausbildung überfordert die Institution und die Kader.

Inhalte der Leiterausbildung

In den vergangenen Jahren der J+S-Leiterausbildung ist den Aspekten der Leistungs-Voraussetzungen, der *Trainingslehre* mit den Konditionsfaktoren grosses Gewicht beigemessen worden. In vielen Sportfächern haben diese Bemühungen den Wissensstand und die Trainingsweise wesentlich beeinflusst. Das Thema ist dort zur Selbstverständlichkeit geworden.

Das kommende Thema heisst *Bewegungslehre*. Das rezepthafte Technik-Training soll durch Einsicht in die koordinativen Grundfähigkeiten effizienter gestaltet werden. Dies kommt auch der Sportfach-Mobilität der Jugendlichen zugute.

Bewusst erworbene Grundfähigkeiten erlauben rascheres Lernen und bessere Übertragung in neue Situationen.

Die Entwicklung der Leiter-Fachkompetenz wird in den kommenden 10 Jahren von dieser Thematik geprägt sein. Die Leiter werden lernen, weniger schulmässige Aufbaureihen durchzuexerzieren und mehr vorhandenes Können aufzunehmen und gezielt weiter zu entwickeln. Dies gestattet auch vermehrt *erlebnisorientiert* zu arbeiten.

Die Suche nach dem bewegungs-, leistungs- und erlebnismässig Wesentlichen

der einzelnen Sportarten gestattet eine vertiefende, anstatt überfüllende Ausbildung der Leiter.

Leiterkurse bringen Gleichgesinnte (mit vielen verschiedenen Meinungen!) einige Tage zusammen. Intensive *Kommunikation* und *Begegnung* sind selbstverständlich. Auch hier kommt eine Entwicklung in Gang, bewusster mit diesem Geschehen umzugehen. Es geht dabei nicht um psychologisierende Analyse von gruppenspezifischen Prozessen, sondern um die



Fähigkeit über Erlebnisqualitäten zu sprechen

und dabei Toleranz und Wertschätzung von Andersartigkeit zu entwickeln.

In allen Freiluftsportarten wird das Problem der *Umweltverträglichkeit* ein wichtiges Sachthema in den neunziger Jahren. Die Jugend ist für diese Thematik sehr sensibilisiert. Es wird darum gehen, Wissen über die menschliche Leistung und den menschlichen Körper, Wissen über die Natur und Respekt vor der Natur in eine pädagogische Kette zu bringen. Die Leiterausbildung muss helfen, einen Generationenschritt aufzuholen.

Ausbilder-Ausbildung

1986 sind als Ergänzung zum Leitbild J+S Grundsätze der J+S-Leiter-Ausbildung formuliert worden. Sie halten einen weitgehend vorhandenen Konsens in der Zielrichtung fest und bilden damit eine wichtige Grundlage für eine bewusste Weiterentwicklung. Der bereits angesprochene, ständig zu erneuernde Optimierungsprozess in der Leiteraus- bildung wird in den nächsten Jahren eine systematischere Formulierung der

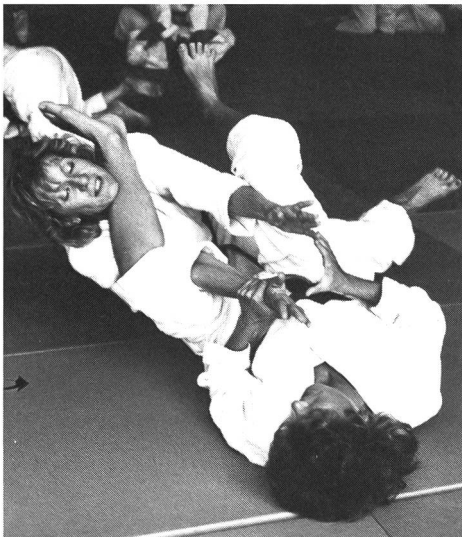
Ausbildungs-Methoden

in der Leiteraus- bildung notwendig ma- chen.

Die zentrale Frage lautet:

Wie kann die Leiter-Kompetenz möglichst effizient gefördert werden?

Vieles geschieht in der Leiteraus- bildung intuitiv, mit gutem Ergebnis. Einiges auch als selbstverständliche Überlieferung, ohne Rücksichtnahme auf verän- derte Voraussetzungen. Hier liegt wichti- ge Grundlagen-Arbeit vor uns.



Ansätze von Zuordnungen sind vor- handen:

- Die «1:1-Methode»: Sowie im Leiter- kurs, so nachher im Sportfachkurs.
- Die Methode: «Was der Leiter selber kann, das kann er auch weitergeben», das rechtfertigt ausgiebiges Technik- Training im Leiterkurs.
- Die «Erlebnis-Bewusstmachungs-Me- thode»: Die im Leiterkurs verwende- ten Methoden durch Auswertung (Un- terrichts-Reflexion) bewusst machen, in der Hoffnung, dass sie so weiterver- wendet werden können.
- Die «Lehrübungs-Methode»: Planung, Unterricht und Auswertung des Un- terrichts mit Jugendlichen im Leiterkurs.
- Die «Grundsatz + Exempel-Methode»: Grundsätze lernen, an einem Beispiel anwenden und übertragen.
- Die «Vorbild-Methode»: mehr oder weniger bewusste Übernahme der Verhaltensweisen des Ausbilders.

Das alles vor dem Hintergrund, dass je- der Leiter selber jahrelang Unterricht er- lebt hat und mit einem Riesenschatz oder – Ballast von Selbstverständlichkeiten (Alltags-Theorien) daherkommt und Ver- änderungen nur in kleinen Dosen mög- lich sind.

Beim Umfang der J+S-Leiteraus- bildung wäre es angebracht, eine wissenschaftli- che Arbeit anzusetzen, die die Leiteraus- bildungs-Methoden auf ihre Wirksamkeit prüft. Anstrengungen in dieser Richtung werden im Forschungsprogramm der ETS gemacht. Viele *Ausbilder-Kurse* lau- fen heute schon mit einem Leiterkurs 1 als Übungskurs. Die «1:1-Methode» be- währt sich hier. Die Vorbereitung und Auswertung dieses Lernens an der Pra- xis kann noch wesentlich verbessert werden.

Die Weiterentwicklung der Ausbilder- Ausbildung ist die ständige Herausforde- rung an die J+S-Fachleiter. Die etwa 5000 im J+S tätigen J+S-Experten und Ausbilder sind das kostbarste Gut von J+S.

Die Kompetenz der J+S-Experten und Ausbilder angemessen zu for- dern und zu fördern und damit ihre Begeisterung für eine wertvolle Ar- beit als Erwachsenenbilder zu erhal- ten, ist ein zentrales Anliegen der Weiterentwicklung von J+S.

These 2:
Neue Fächer sollen schritt- weise in J+S eingeführt werden.

Es geht dabei nicht um Expansionsgelü- ste von J+S. Zahlenmässig fallen diese meist kleinen Sportfächer kaum ins Ge- wicht. Es geht eher um einen Gerechtig- keits-Anspruch:

Alle, die im Sinne von J+S Sport treiben, sollen sich beteiligen können.

Es stellen sich dabei zwei Haupt-Pro- bleme:

Verhältnis von Aufwand und Ertrag

Kleine Fächer brauchen fast die gleiche Infrastruktur wie grosse. Das gilt vor allem für Fachleitung, Kommissionsarbeit und die Lehrmittel. Höhere Leiter- und Kaderausbildung kann wegen der gerin- gen Zahl nicht im normalen Rahmen durchgeführt werden. Die ETS hat darum für diese kleinen Fächer einen *Sonder- status* geschaffen, der den relativ hohen Aufwand pro Jugendlichen, der eine sol- che Sportart betreibt, verantwortbar macht. Ein zusätzlicher Personalaufwand ist allerdings unvermeidbar, und es ist noch nicht sicher, ob der Bund diesen be- willigt. Mit der vorliegenden These ist die ETSK bereit, solche Anträge zu un- terstützen.

Abgrenzung

Was ist (noch) Sport? Welche Aktivität kann aufgrund der gesetzlichen Grundla- gen als J+S-Tätigkeit unterstützt wer- den? Im Zentrum steht die Frage einer

angemessenen körperlichen Bean- spruchung bei der Ausübung der Sporttätigkeit.

12 Fächer haben ihr Interesse angemel- det. Einige davon sind unbestritten. Für andere stehen schwierige Ermessens- Entscheide in Aussicht.

Planung

Pro Jahr sollen 2 Fächer eingeführt wer- den. Die Aussicht auf eine wesentliche Erweiterung des J+S-Fächer-Strausses in den neunziger Jahren ist erfreulich.

These 3:
Am J+S-Alter (14–20 Jahre) soll festgehalten werden. Massnahmen der Kantone für jüngere und eventuell ältere Teilnehmer sollen durch ein- fache Koordination mit J+S unterstützt werden.

Die Diskussion um das J+S-Alter ist so alt wie J+S selber. Mit dieser These will die ETSK und die ETS für die neunziger Jahre klare Stellung beziehen, damit die Kantone für ihre Planung eine feste Aus- gangslage haben.

Gründe

1972 hat der Bund in altersbezogener Be- trachtungsweise folgende Unterstützung des Sportes vorgenommen:

- während der Schulzeit: Beiträge an den freiwilligen Schulsport
- zwischen 14–20 die Schwergewichts- Aktion J+S
- für den Erwachsenen-Sport die Sport- Subventionen an die Verbände

Im Zuge der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen sind die Beiträge an den freiwilligen Schulsport gestrichen worden (gilt ab 1988). Das Parlament hat damit klar zu erkennen gegeben, dass für diese Altersstufe die Kantone zuständig sind.

Der Bund legt damit seine Hauptunter- stützung in die schwierige Entwicklungs- zeit zwischen Schule und Erwachsenen- Alter. Dies ist aus drei Gründen sinnvoll:

- das lebenslange Verhältnis zum Sport wird weitgehend in dieser Altersphase geprägt
- Jugendliche sind anspruchsvoll (an- spruchsvoller wie Kinder), aber sie können finanziell noch nicht (wie die Erwachsenen) für ihre Ansprüche auf- kommen
- die Unterstützung des Jugendsportes ist eine relativ einfach handhabbare, aber griffige jungendpolitische Mass- nahme.

Anschluss-Programme in den Kantonen

Der Zürcher Jugendsport läuft seit Anfang 1987. Die Strukturen von J+S werden vom Kanton für die 12/13jährigen eingesetzt. Zürich ist damit zum Modellfall geworden. Andere Kantone sind am Planen.

Der Kanton übernimmt damit die Verantwortung, das Verhältnis von freiwilligem Schulsport und Jugendsport zu regeln.

In Zürich läuft beides nebeneinander. In anderen Kantonen wird die kantonale Unterstützung unter 14 Jahren auf den freiwilligen Schulsport (zum Beispiel Graubünden) oder auf den Jugendsport konzentriert.

J+S wird sich mit der Tatsache auseinandersetzen müssen, dass seine Programme, Lehrmittel und Leiterausstellung *auch* für Jüngere eingesetzt werden. Solange es bei diesem *«auch»* bleibt, ist das tragbar. Wenn aus dem Anwendungsbereich «Jüngere», zum Beispiel in einzelnen Sportfächern, ein Schwergewicht wird, muss eine realitätsgerechte Lösung gesucht werden.

These 4:

Die J+S-Lehrmittel sollen laufend überarbeitet und didaktisch zeitgemäss gestaltet werden.

Bedeutung

J+S gibt etwa 120 verschiedene «rote Bücher» heraus. Die Leiterhandbücher in 30 Sportfächern, in 2, meist in 3 Sprachen. Die Expertenhandbücher in 24 Sportfächern (ohne kleine Fächer), in 2 Sprachen. Es sind dies keine Sachbücher, wie sie immer mehr auf dem Markt erscheinen, sondern

Lehrmittel, die als geistige, stoffliche und bestimmungsmässige Grundlage für die Jugend- und Leiterausstellung dienen.

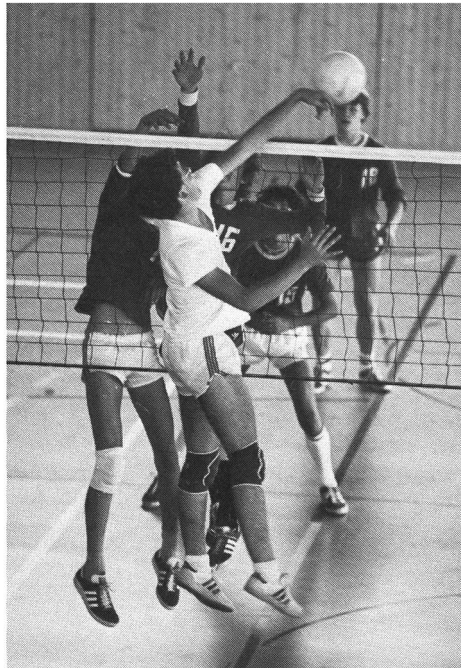
Ein entscheidender Aspekt ist die (leider manchmal nur mit Verzögerung machbare) Übereinstimmung in den 3 Sprachen.

Gestaltung

Die Handbücher sind als Sammlung von Einzel-Dokumenten entstanden. Die meisten sind zu umfangreich und, bei all dem wertvollen Inhalt, unausgewogen geworden. Die These 4 bedeutet, dass in den kommenden Jahren eine besondere Anstrengung unternommen werden muss, um

im Umfang reduzierte, vorwiegend auf die Leiter-1-Ausbildung ausgerichtete, benutzerfreundliche, als Ganzes gestaltete Leiterhandbücher

bereitstellen zu können.



Die J+S-Lehrmittel sind ein entscheidendes Führungsinstrument von J+S. Der Einsatz für eine aktuelle, ansprechende, immer wieder neu anzupackende Gestaltung ist lohnend und notwendig.

These 5:

Als generelle Grundlage soll das «J+S-Leitbild 1980» weiterhin Gültigkeit behalten: J+S soll für immer mehr Jugendliche eine sinnerfüllte Freizeitgestaltung anbieten.

Ein Leitbild setzt nicht Ziele, sondern gibt Richtungen an. Die 1980 formulierten Leitlinien scheinen auch noch für die neunziger Jahre Gültigkeit zu haben. Auf redaktionelle Änderungen wird verzichtet. Mitte der neunziger Jahre lohnt es sich dann, vielleicht wie letztes Mal, unter Einbezug des gesamten Experten-Kaders, das Leitbild 2000 zu entwerfen.

Abschliessende Bemerkungen

Die Thesen konzentrieren sich auf einige wichtige Punkte. J+S wird in den neunziger Jahren noch viele andere Probleme zu lösen haben. Zum Beispiel die Frage des richtigen Verhältnisses von Staat und Verbänden im J+S; das Zusammenspielen des kommenden neuen Gesetzes über die Unterstützung der ausserschulischen Jugendarbeit mit J+S; das Verhältnis von ETS und Kantonen im J+S; angesichts der stetig wachsenden Kompetenz und dem Willen zu Eigenständigkeit der Kantone, der Stellenwert und das Funktionieren der Betreuung im J+S, usw.

J+S ist zwar ein recht grosses und intensiv strukturiertes, staatliches Gebilde geworden. Die jugendliche Dynamik verspricht aber auch noch für die neunziger Jahre Leben und Bewegung in die Strukturen zu bringen. Die Thesen der ETSK wollen diese Dynamik unterstützen. ■

Leiterbörse

Jugend+Sport-Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein ausgebildeter J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann setzen Sie sich doch bitte direkt mit der angegebenen Kontaktperson in Verbindung:

Skifahren

J+S-Leiterin 2 sucht Einsatz vom 26. Dezember bis 3. Januar 1988 in deutschsprachigem Gebiet. Auskunft erteilt:

Karin Lauper

Im grünen Hof 37, 8133 Esslingen

Tel. P 01 984 07 72, G 01 391 99 22.

Jugend+Sport-Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt:

Leichtathletik

Die Mädchenriege Witikon-Zürich sucht auf Herbst 1987/00 eine neue Leiterin (Geräteturnen oder Leichtathletik), jeweils Donnerstag 17–18.15 und 18.30–19.45. Auskunft erteilt:

Tel. 01 53 49 60 abends.

Der TV Adliswil sucht per sofort J+S-Leiter oder Leiterin 1–3 für die Förderung junger Leichtathletiktalente. Leiterentschädigung nach Absprache.

Auskunft erteilt:

Edgar Keller

Tel. P 01 710 22 54, G 01 211 30 50.

Skifahren

Der Skiclub Zürileu in Zürich sucht dringend einen J+S-Leiter als Konditionstrainer für seine JO und Junioren.

Auskunft erteilt:

Othmar Mächler

Tel. G 01 62 90 62. ■

Neuer J+S-Kurs

Kantonaler Zentralkurs, TG 795, Skifahren, 18.–20.12.1987, d, Diavolezza

Teilnehmer: 24

Teilnahmeberechtigt: Ostschweiz+FL
Meldetermin: 18.10.1987.

Äusserst günstig aus
Liquidation zu verkaufen
Restposten

Langlaufskis, Nowax

Marke Kuisisto, Finnland
diverse Modelle 1986/87
alle Längen, auch Kinder-
skis, ohne Bindung

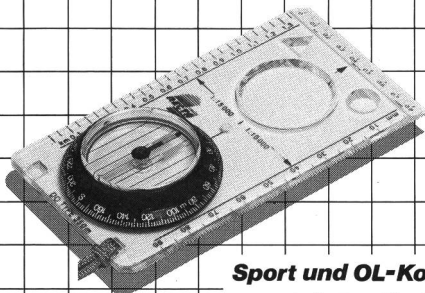
Auskunft Tel. 01/42 82 44 oder
Tel. 01/780 25 28

Schweizer Qualitätskompass



Marsch und Peilkompass

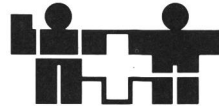
für härteste Anforderungen
3 funktional abgestufte Modelle



Sport und OL-Kompass

vom preisgünstigen Einstiegsmodell
bis zum bewährten Meisterkompass

Verlangen Sie Unterlagen beim Optik-/Sport-Fachgeschäft
oder direkt bei RECTA SA, 2501 Biel



SVSS Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
ASEP Association Suisse Associatione d'education Svizzera dell'educazione
ASEF physique à l'école fisica nelle scuole

**Sport-
erziehung
in der Schule**

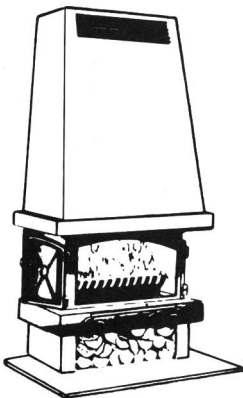
Auf Beginn des Jahres 1988 oder nach Vereinbarung sucht der Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule einen/eine

Redaktor/Redaktorin

für unsere Fachzeitschrift Sporterziehung in der Schule.

Für diese nebenamtliche Tätigkeit stellen wir uns einen Lehrer/eine Lehrerin oder einen Turnlehrer/eine Turnlehrerin mit besonderen Interessen an Erziehungsfragen im Umfeld des Sportes sowie am journalistischen und redaktionellen Arbeiten in einem kleinen Team vor.

Bewerbungen sind an den Zentralpräsidenten des SVSS (Peter Spring, Binzigerstrasse 95, 8707 Uetikon am See, Tel. 01 920 60 20) zu richten, der (abends) auch nähere Auskünfte erteilen kann.

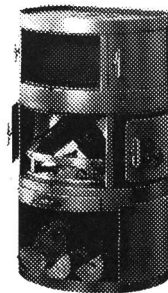


Ob **Cheminée** oder **Cheminée-Ofen**, beides bringt Ihnen eine **Einsparung** an Heiz-Energie und gleichzeitig die **Behaglichkeit** des Cheminée-Feuers.

Verlangen Sie eine **kostenlose Beratung** im Fachgeschäft für **Heizungs- und Sanitär-Anlagen**

LEUTHARDT Heizung Sanitär AG
LEUBRINGEN-BIEL, Tel. 22 45 66

1964-1984: 20 Jahre Qualitätsarbeit



**Sport/Erholungs-
Zentrum**
berner oberland Frutigen 800 m ü. M.

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033 71 14 21
180 Betten, hauptsächlich Zwoelfer- und Sechszimmer. – Aufenthaltsräume.
Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf.
Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.
Vollpension ab Fr. 25.–.
Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.)



Humpen



Selbstkleber



T-Shirts



Wimpel



US-Pullis



Gläser



Schirme



Luftballone

Gratiskatalog

alles bedruckt
mit Ihrem Vereins-
oder Firmen-Signet ab 10 Stück.

aries AG

SIEBDRUCKEREI
CH-8201 SCHAFFHAUSEN
REPPERGASSE 14
TELEFON 053-4 80 11

Leiter/Leiterin

Skifahren A oder B
26.-31. Dezember 1987

Barackenlager Grindelwald

Satus Skiklub Worb
Heinz Lüthi
Kranichweg 34/233
3074 Muri